Entwurf eines Stoffverteilungsplans

für eine Arbeitsgemeinschaft *Bridge*

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Gruppengröße | Jahrgangsstufe/Mindestalter | Raumbedarf | Technische Voraussetzungen |
| 4 – 12  | Klassen 7 – 10  | Klassenzimmer | Beamer (elektronisch mit PC) |
|  |
| **Vorbereitungsphase (ca. 3 Wochen vor Beginn der AG)** |
| Zeitraum | Inhalt | Intention | Material |
| -3. Woche | Rücksprache mit dem Bridgeverein: Materialausleihe absprechen. | Wenn das Material nicht ausgeliehen werden kann, muss es jetzt von mir oder von der Schule angeschafft werden. | Biddingboxen, Boards, Filzwand, große Karten. |
| -2. Woche | - | - | - |
| -1. Woche | a) Material vom Bridgeverein ausleihenb) Material für die Tische ausdruckenc) weiteres Material zusammenstellend) Anmeldungen prüfen (Vorkenntnisse?)e) Prüfung des zugewiesenen Raums | a) – c) Arbeitsmaterial für die erste Stunde beisammen habend) Zusammenstellung der AG-Gruppee) Check der Elektronik | a) s. o.b) Windrose, Info-Handout, Blatt „Spielstufen“c) codierte Karten  |
| **Einführungsphase (Beginn des Additums [typ. 3 Wochen nach Beginn des Schuljahres] bis Herbstferien)**In der Einführungsphase lernen die Teilnehmer die notwendigen Spielregeln und grundlegende Techniken für das Abspiel der Karten. Der Ablauf einer Unterrichtsstunde (Doppelstunde) besteht in der Regel aus: Theorieteil, praktische Umsetzung, freies Spiel. |
| Zeitraum | Inhalt | Intention | Material |
| 1. Woche | a) Kennenlernenb) Spielregeln:- Punkte zählen (Figuren-, Längen-)- Was ist ein Fit?- Minibridge-Reizung- Stiche und Spielstufen- Bewertung | a) Kennenlernen, Vorstellungsrunde, Ausblick auf die AG und Zusammenführung von Erwartungen und Inhaltenb) Die Spieler bekommen einen ersten Eindruck vom Spiel und werden in die Lage versetzt, ein Minibridge-Spiel gemäß den elementaren Spielregeln durchzuführen. | a) Teilnehmerlisteb) Powerpoint |
| 2. Woche | Spieltechniken im Spiel ohne Trumpf- Spielplan- Stiche zählen- Stiche entwickeln- Abspiel einer Farbe- Reihenfolge der Farben | Die Spieler sollen erkennen, wie man ein Spiel planen kann und sollen grundlegende Spieltechniken verwenden lernen. | Powerpoint,Filzwand,große Karten,codierte Karten. |
| 3. Woche | Spieltechniken im Spiel mit Trumpf- Spielplan: Verlierer zählen- Verteilungspunkte- Wieso mit Trumpf spielen? (kurze Farben)- Trümpfe ziehen / mitzählen- Schnappen in der kurzen Hand | Die Spieler erkennen den Wert der Trümpfe und beginnen sie zu nutzen. | w. o. |
| 4. Woche | Spieltechniken für das Gegenspiel- das Ausspiel: Farbe, Karte- Zumarken- Was für Karten hält der Eröffner?- Wie schlagen wir den Kontrakt? | Den Spielern werden Überlegungen gezeigt, mit denen man versucht, einen Kontrakt zu Fall zu bringen. | w. o. |
| 5. bis ca. 6. Woche  | Vertiefung- Wiederholung- ggf. weitere Spieltechniken | Bis zu den Herbstferien gewinnen wir Sicherheit im Abspiel der Karten. Außerdem festigen: Fair Play, Einhaltung von Regeln. | w. o. |
| **Arbeitsphase (1. Halbjahr)**In der Arbeitsphase lernen die Teilnehmer die Reizung kennen und spielen dann nach und nach „richtiges“ Bridge. Im Rest des ersten Halbjahres beschränken wir uns auf die häufigsten Handtypen und entwickeln ein Gefühl für die wichtigsten Prinzipien der Reizung. Die Spieler werden angehalten, in ungewöhnlichen Situationen gezielt kreativ zu sein. Während des Spiels können die Spieler Tipps bekommen, nach dem Spiel werden Situationen besprochen, so dass sich auch die Spieltechnik verbessert. |
| Zeitraum | Inhalt | Intention | Material |
| 1. - 3. Woche nach den Herbstferien | Die Eröffnungen auf der Einerstufe.1. Übersicht über die Eröffnungen2. Vertiefung3. Der schwache Zweifärber | Einstieg in die Reizung. Die Spieler sollen ein grundlegendes Verständnis entwickeln für Ziel und Ablauf der Reizung. | Powerpoint,Filzwand,große Karten,codierte Karten. |
| 4. - 6. Woche nach den Herbstferien | Die 1SA-Eröffnung: Übersicht, SA-Hebungen, Stayman, Transfers | Die Spieler lernen die 1SA-Eröffnung zu handhaben und sollten jetzt somit alle normalstarken Eröffnungen handhaben können. | w. o. |
| 7. - 9. Woche nach den Herbstferien | Die Gegenreizung- in Farbe- in SA- das Informationskontrajeweils mit Antworten. „Wir reizen nicht die Farben der Gegner.“ | Die Spieler lernen, wie man in die Reizung kommt, wenn die Gegner bereits eröffnet haben. | w. o. |
| 10. - 11. Woche nach den Herbstferien | Die Wettbewerbsreizung- Negativkontra- Rekontra- Farbüberruf | Die Spieler lernen, ihre Reizung zu optimieren, wenn die Gegner stören. | w. o. |
| ca. 12. Wocheggf. a. 13. Wo. | kleines internes Halbjahresabschlussturnier | a) Die Spieler lernen Turnierbridge als Wettbewerbsspiel kennen. b) Stärkung der Partnerschaften.c) Motivation für besseres Spiel. | Spielkarten, PC für die Auswertung, Urkunden. |
| **Arbeitsphase (2. Halbjahr)**In der Arbeitsphase lernen die Teilnehmer die Reizung kennen und spielen dann nach und nach „richtiges“ Bridge. Im zweiten Halbjahr werden Werkzeuge für den Umgang mit weniger gewöhnlichen Händen vermittelt. Die Spieler sollen den Eindruck bekommen, dass sie fast allen Bietsituationen weitgehend gewachsen sind. Während des Spiels können die Spieler Tipps bekommen, nach dem Spiel werden Situationen besprochen, so dass sich auch die Spieltechnik verbessert. |
| Zeitraum | Inhalt | Intention | Material |
| ca. 14. - 29. Woche | die starken Eröffnungen (3 Termine)die schwachen Eröffnungen (2 Termine)Zweifärber, Erweiterung (2 Termine)3./4. Farbe Forcing (2 Termine)die Schlemmreizung (2 Termine)Principle of Fast Arrival (1 Termin)weitere nützliche Konventionen (2 Termine)fortgeschrittene Spieltechniken (2 Termine) | Die Spieler gewinnen Sicherheit und können immer mehr auch ungewöhnliche Hände handhaben und auch mit diesen gute Ergebnisse erzielen. | Powerpoint,Filzwand,große Karten,codierte Karten. |
| ca. 30. - 32. Woche | internes Abschlussturnier, je nach verbleibender Zeit gern über mehrere Termine | Spaß, Würdigung des Erfolgs, Motivation für das vergangene und das kommende Jahr. | Spielkarten, PC für die Auswertung, Urkunden. |
| 32. Woche? | externes Abschlussturnier in Kooperation mit dem Gymnasium Weierhof sowie Teilnahme an der Deutschen Schülermeisterschaft in Oberreifenberg möglich für geeignete Schüler. | Spaß, Würdigung des Erfolgs, Motivation für das vergangene und das kommende Jahr. | Absprache mit der Schulleitung und Einwilligung der Schüler und ihrer Eltern. |

**Literaturempfehlung:**

Sigrid Battmer, Dr. Karl-Heinz Kaiser: „Bridge lernen, Ein Buch zum Selbststudium“, ISBN 978-3-935485-45-6 (zu bestellen beim Deutschen Bridgeverband e. V.)

**Kontakt:** Dr. Michael Herrmann, Heinrich-Heine-Gymnasium, 67663 Kaiserslautern